

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Deutscher Werkbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das ist nur zu denken als Tat einer Jungmannschaft, die von sich aus zuerst das Neue will und über alle theoretische Abgrenzung hinaus unbelastet etwas schafft. Das Einbeziehen von uniformierter Reichswehr, der drei grossen Wehrverbände und der Jungarbeiter in gemeinsames Singen, Spielen und Sprechen machte die Zusammengehörigkeit der «Bauern, Arbeiter und Soldaten» unerhört anschaulich. Auch aus der Hitlerjugend hört man von zuständigen Referenten Pläne, die solches künstlerisches Schaffen aus der und für die Gemeinschaft schon in der Erziehung vorbereiten und auflockern sollen.

Dass eine neue aus der nationalsozialistischen Gesinnung herauswachsende Form noch nicht da ist — höchstens bei der Gestaltung grosser Feste — und auch nicht kommandiert werden kann, ist klar und wird zugestanden. Nebenher geht eine gesteigerte Feinfühligkeit gegenüber allen künstlerischen Konjunkturprodukten, die besonders der Film in der Kritik zu hören bekommt und die gerade von einfachen Menschen, SA-Männern und anderen alten Kämpfern sehr offen zum Ausdruck gebracht wird.

Von Berlin aus sieht das Bild so aus: erbitterter und eingeengter Kampf gleichsam nach rückwärts mit dem viel abgenutzten Stichwort «Gegen Reaktion», «gegen alles Gestriges» — unter Umständen ungeachtet seiner künstlerischen Kraft. Wie ungeklärt die Fronten dabei noch immer sind, beweist die Jury-Zusammensetzung für die Frühjahrsausstellung der Akademie, die an Buntfarbigkeit

nichts zu wünschen übrigliess. Die Ausstellung selbst ist ziemlich die vorsichtigste, die man sich an dieser exponierten Stelle denken konnte. Dass *Hofer* mit drei Bildern geduldet wurde, wundert einen schon fast. Einige Landschaften atmen wirklich gegenwärtige Luft; sonst sind nur alte «bewährte» Kräfte vorgeschoben, auch in der Gruppe religiöser Malerei, wo ein junger Staatspreisträger zu diesen gehört. Hier steht nur die Holzgruppe «Gethsemane» von *Wilh. Gross* hoch über allen gequälten Versuchen zu religiösen Themen. Die Plastik zeigt sich überhaupt freier und innerlich lebendiger. — Dass zu gleicher Zeit italienische Futuristen in Flechtheims leeren Räumen unter höchsten Protektoraten ausstellen, gehört zu den Unbegreiflichkeiten der hiesigen Lage. Das ist auch eine Art Reaktion — wenigstens für uns — und es ist sicher richtig, was eine der selbständigssten deutschen Zeitungen schrieb, dass das «Futurum» dieser Maler heute ein Plusquamperfektum sei. — Nach vorwärts weisen vielmehr sehr natürliche, tastende Versuche und Pläne hin, auf eine verantwortungsbewusste Gestaltung aus dem Geist und im Dienst des zu seltener Einheitlichkeit zusammengeschlossenen Volkskörpers.

M. K.

Aus dem Deutschen Werkbund

Wie wir dem «Stuttgarter Neuen Tagblatt» entnehmen, hat sich die hoch verdiente «Württembergische Arbeitsgemeinschaft» des DWB aufgelöst, die die zielbewussteste und tatkräftigste Gruppe des DWB war. Leiter des neuen Werkbundes ist *Prof. Schmitthenner*, doch stehen ihm Kräfte zur Seite, die schon im bisherigen Werkbund mit Erfolg tätig waren, nämlich *Prof. Pankok*, Direktor *H. Borst* und *Dr. Gretsch*.

Aus der Ansprache von Prof. Schmitthenner:

«Der DWB braucht kein neues Ziel zu suchen, sondern er braucht nur die alten Ziele wieder klar und eindeutig zu verfolgen. In diesem Sinne den Werkbund mitzuführen ist meine Absicht, und ich bin nicht gewillt, aus gutmütigem und verbindlichem Liberalismus Zugeständnisse zu machen, aber jeden ernsthaften Willen, auch wenn er noch nicht zum Höchsten langt, anzuerkennen.»

Holzrolladen
gehören heutzutage zu jedem Neubau. Sie passen zu jeder Fassade, lassen sich bequem von innen bedienen, sind der beste Schutz gegen Hitze, Kälte, Neugierde. Wir fabrizieren auch Systeme zum Anbringen an ältern Bauten. Verlangen Sie Prospekt R 19 von der Rolladenfabrik
HARTMANN & CO, BIEL

Gipserarbeiten

Architekturmodelle

Fritz Grob & Cie., Zürich 8

„Bürkli“ das zuverlässige Kursbuch 2 Fr.